

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

77 (30.6.1914)

Erscheint
Montag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
Monatlich 37 Pfennig
 und dem
 wöchentlich. Verkündigungsblatt
 durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
 am Postschalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 frei ins Haus gebracht
 monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einspaltige Garnanzzeige
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Beizettel)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeigen
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
 8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 77.

Donnerstag, den 2. Juli 1914.

75. Jahrgang.

Der Thronwechsel in Meiningen.

Sonntag ist ein deutscher Souverän zu Grabe getragen worden, der, so lange er lebte, ebenso und noch mehr wie der kurz vorher entschlafene Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die lebendige Widerlegung der sogenannten Serenissimuswaise war. Der Herzog Georg von Sachsen-Meiningen war ein deutscher Fürst nach dem Herzen des deutschen Volkes, und wie der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz speziell mecklenburgisch war, so war der verstorbene Herzog von Meiningen ein Fürst ganz und gar nach dem Herzen der fangesfrohen und kunstbegeisterten Thüringer.

Was der Herzog in militärischer Hinsicht getan, entzieht sich unserer Beurteilung. Im allgemeinen wird es ja Fürstlichkeiten nicht allzu schwer gemacht, Militärdienst zu tun und mehr als prompt zu avancieren, aber der verstorbene Fürst hat tätigen Anteil genommen an dem deutsch-französischen Krieg, und das kann ihm immerhin gut geschrieben werden. Als Regent hat er pflichtgetreu seines Amtes gewaltet. Es mag nicht allzu schwer sein, ein Ländchen wie das Herzogtum Meiningen zu regieren. Aber es muß doch anerkannt werden, daß er einigermaßen gegen den Strom schwamm und in wahren Sinne des Wortes liberal regierte und durchaus treu zu Kaiser und Reich stand.

Das Hauptverdienst des Herzogs aber lag auf dem Gebiete der Kunst. Da hat er geradezu erstaunliches geleistet, und es will wahrlich viel sagen, daß er es vermocht hat, mit den verhältnismäßig ja nur geringen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, seinem Theater und seinen Künstlern einen Weltruf zu verschaffen, ja das ganze deutsche und auch das ausländische Theaterwesen zu beeinflussen, zu reformieren. Er hat es sich nicht nur Geld kosten lassen, er hat durch seine Kunstbegeisterung, durch seine Kenntnisse und durch seine fleißige Mitarbeit Mustergültiges geschaffen und bahnbrechend gewirkt. Und indem er das tat, hat er ohne es zu wollen, ohne es zu wissen, nicht wenig den deutschen Kleinstaaten gedient.

Wie über die Serenissimi mehr oder weniger gute Waise gerissen wurden und zum Teil noch werden, so hat man auch das Kleinstaatentum in Deutschland nicht wenig verspottet. Das war zum Teil gerechtfertigt, als die deutschen Kleinstaaten noch nicht zu einem geeinten Deutschen Reich zusammengeschweiselt waren. Selbst zur Zeit der deutschen Zerrissenheit haben die deutschen Kleinstaaten der deutschen Nation, ohne es wahrscheinlich zu beabsichtigen, manchen guten Dienst geleistet. Es sei nur erinnert an Coburg-Gotha, in welchem Ländchen ein freierer Luftzug denen zu fluten kam, die in rückständiger regierten deutschen Staaten zu leben hatten, oder aus denen sie zu flüchten genötigt waren. Der Herrscher eines großen Reiches hat nicht die Zeit und nicht die Mühe, ein Sondergebiet wie

das des Theaters so zu pflegen, wie es der verstorbene Herzog von Meiningen getan hat.

Sein Sohn und Nachfolger, der Herzog Bernhard, der es zwar in seiner militärischen Laufbahn bis zum Kommandierenden General gebracht hat und als solcher durch sein humanes Wesen den Jörn so manches Samaschenselben und militärischen Popsträgers hervorgerufen hat, wird aller Voraussicht nach in politischer Hinsicht dem Beispiele seines Vaters folgen und auch für Theater, Kunst und Wissenschaft ein weites Herz haben. Der neue Herzog hat sich durch ernste dramatische Arbeiten und musikalische Kompositionen vortrefflich in der Gelehrtenwelt und in künstlerischen Kreisen einen Namen gemacht. Er ist insofern schöpferischer als der verstorbene Fürst es war, der mehr besonderes Gewicht auf die darstellende Kunst legte und große Regierbegabung besaß. Vielleicht gelingt es ihm den mit der Zeit etwas abgeblassten Ruhm des Meiningener Theaters in anderer Weise zu erneuern, indem er das Meiningener Theater, wie sein Vater es zu einer Musteranstalt für ernste Schauspieler gemacht hat, auf die noch weit höhere Stufe eines Mustertheater für ernste Schöpfungen der dramatischen Kunst emporhebt im Gegensatz zu den Geschäftstheatern und zu denjenigen Theatern, die auf äußeren Prunk, auf Schneider- und Dekorationskünste, auf Augenweide und Theaterklimbim übergroßen Wert legen.

Deutsches Reich.

Aus den Verhandlungen des Landtags.
 Karlsruhe, 27. Juni. Die Erste und Zweite Kammer hielten am Samstag Vormittag Sitzungen ab. In der Sitzung der Ersten Kammer wurde zunächst nochmals das Polizeistrafsbuch verhandelt. Die Erste Kammer hatte bekanntlich den Artikel abgelehnt, der einen städtischen Wohnungsnachweis mit Anmeldezwang forderte. Die Zweite Kammer hatte der Meldepflicht unter besonderen Bestimmungen zugestimmt. Nach einer sehr eingehenden und lebhaften Debatte und einer längeren Unterbrechung der Sitzung, in welcher sich die Justizkommission nochmals mit dem Gegenstand befaßte, wurde schließlich die Regierungsvorlage mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Das Haus befaßte sich dann weiter mit den Anträgen über die Wahlen zu den Kreisversammlungen und mit der Denkschrift des 1. badischen Gemeindebeamtentages um Erlassung eines Gemeindebeamtengesetzes. Dann wurde der landständische Ausschuß gebildet und Prinz Max schloß diese letzte Sitzung mit einem Ueberblick über die Arbeiten der Ersten Kammer. — Die Zweite Kammer hielt am Samstag ihre 100. Sitzung ab und hatte aus diesem Anlaß den Tisch des Präsidenten mit Blumen geschmückt. Auf der Tagesordnung stand die nationalliberale Interpellation über die Lage der Lehramtspraktikanten. Nachdem Abg. Dr. Blum (nll.)

die Interpellation begründet hatte, wurde sie durch Minister Dr. Böhm beantwortet, der auf das starke Ansteigen der Lehramtspraktikanten in den letzten Jahren verwies. Es stehe in Aussicht, daß die Lehramtspraktikanten im Handels- oder Gewerbelehrerbienstand Verwendung finden könnten. Nach Erledigung verschiedener Petitionen vertagte sich dann das Haus auf Dienstag vormittag 9 Uhr.

Landtagschluss.
 nc. Karlsruhe, 28. Juni. Die Ständeversammlung wird am 1. Juli vormittags 9^{1/2} Uhr, im Allerhöchsten Auftrag durch den Präsidenten des Staatsministeriums geschlossen werden.

Karlsruhe, 28. Juni. Ueber die Einberufung des landständischen Ausschusses enthält der Staatsanzeiger eine Bekanntmachung, wonach der landständische Ausschuß am Tage des Landtagschlusses, 1. Juli in den Räumen der Ersten Kammer zusammentritt und die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldenstilgungskasse für das Jahr 1913 vorzunehmen hat.

Die Herbstmanöver auf dem badischen und württemberg. Schwarzwald.

nc. Karlsruhe, 28. Juni. Wie nunmehr endgültig feststeht, finden die diesjährigen Herbstmanöver auf dem 14. badischen Armeekorps und des 13. württembergischen Armeekorps gemeinsam mit bezw. gegeneinander statt und zwar mit den Städten Nottwil und Schweningen a. Neckar als Stützpunkte für das 13. und der Stadt Willingen als Zentrum beider Armeekorps. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß auf Anordnung des Kaisers zwischen dem 13. und 14. Armeekorps das sonst und bisher übliche Gefecht gegen einen „markierten Feind“, jetzt „Flaggengegner“ genannt, in Wegfall kommt, während möglichst kriegsmäßig angelegte und durchgeführte Kämpfe zwischen beiden Korps dafür stattfinden.

nc. Karlsruhe, 29. Juni. Der Großherzog begab sich gestern Mittag von Schloß Eberstein nach Pforzheim um am 34. Verbandsstag des Badischen Militärvereinsverbandes teilzunehmen. Derselbe nahm zunächst im Rathausaal die Vorstellung der Vertreter der Gauerbände entgegen, hierauf fuhr der Großherzog zur Aufstellung der Militärvereine des Enggauerverbandes und weiterer Militärvereine und ging deren Front ab, wobei er zahlreiche alte Soldaten, namentlich die Kriegsveteranen mit Ansprachen beehrte. Alsdann erfolgte der Vorbermarch der Kriegervereine. Nach 6 Uhr fuhr der Großherzog nach dem Amtshaus und nahm beim Amtsvorstand und dessen Gemahlin den Tee. Nach 7 Uhr erfolgte die Rückreise des Großherzogs nach Schloß-Eberstein.

bc. Karlsruhe, 29. Juni. Wegen Ableben des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

Der Trödler, ein alter Mann, stand rauchend an der offenen Türe dieser wenig einladenden Behausung. Die Haut seines Gesichtes war wie ein Stück braunes Pergament, über und über von Falten und Furchen durchzogen. Alle Beweglichkeit, die dem Greise geblieben, schien sich in seinen dunklen Augen zu konzentrieren, die unstill und mißtrauisch unter den buschigen Brauen hervorsahen.

Als der Graf sich ihm näherte, tat er, als sähe er ihn nicht, und erst als dieser ihn anredete, wandte er sich ihm zu, einen scharfen Blick auf ihn werfend.

„Ich habe einen langen Weg gehabt,“ sagte Fabio, „und durch einen Unfall sind meine Kleider unbrauchbar geworden. Können Sie mir einen Anzug schaffen, einerlei welcher Art — ich bin nicht wählerisch.“

Der Alte nahm seine Pfeife aus dem Munde und statt aller Antwort fragte er: „Fürchtet Ihr Euch vor der Epidemie?“

„Nein“, entgegnete Fabio gelassen, „ich habe eben erst einen Unfall dergleichen überstanden.“

Der andere betrachtete ihn von Kopf zu Fuß und fischerte dann leise in sich hinein. „Ha, ha,“ murmelte er, halb zu sich selbst sprechend, „der ist wie ich — hat keine Furcht! Nein, wir sind nicht feige. Mich stört die Seuche durchaus nicht — im Gegenteil! Für einen Spottpreis kaufe ich die Kleider der Verstorbenen — oft noch ganz neu — und schlage sie gleich wieder mit Profit los. Warum auch nicht? Sterben müssen die Menschen doch, — je eher, je besser! Und ich helfe unserem Herrgott so gut ich kann!“

„Wollt Ihr mir einen Anzug verkaufen oder nicht?“ unterbrach Fabio ungeduldig das Geschwätz des Alten.

„Gewiß, gewiß!“ erwiderte dieser, eifertig in das Innere der Bude humpelnd. „Kommt nur herein und wählt Euch etwas aus! Hier dieser Anzug — seines Luchs, englischer Schnitt. Gehörte einem steinreichen Lord — der

crant brantwem wie Wasser! Hat ihn auch nicht verschont, die Seuche — mit all seinem Geld. Nun, was meint Ihr? Schöner Anzug, nicht? Gebe ihn Euch billig!“

„Dante, ich trage kein Verlangen nach den brantwein-dunstenden Kleidern dieses Mylords! Der Rock eines Bajazzo wäre mir lieber!“

„Nihil! das ist gut!“ krächzte der Alte mit heiserem Lachen. „Ihr gefällt mir! Seid ein lustiges Haus, trotzdem Ihr alt seid!“

Und er begann aus einer Kiste einen Haufen Kleider herauszuzerren. Fabio stand schweigend neben ihm; die Worte des Alten: „Ihr seid lustig, trotzdem Ihr alt seid!“ hatten ihn verblüfft. Was meinte der Mann damit? War er blind, daß er ihn, den noch nicht Dreißigjährigen, für einen Greis hielt?

„Ja, ja, die Seuche! Sie hat manchmal wunderliche Einfälle!“ fing der Trödler wieder an zu schwätzen. „Erst gestern holte sie den reichsten Mann von Neapel weg! Er war jung und stark; man hätte gedacht, er könne gar nicht sterben! Und noch vor Sonnenuntergang lag er bereits kalt und steif in der Gruft seiner Väter. Seht, ich habe nichts gegen die Seuche, aber das war eine Dummheit von ihr, den Grafen Romani fortzuholen!“

Fabio horchte bei diesen Worten auf, aber er hütete sich wohl, sich zu verraten. „Wirklich?“ sagte er in gleichgültigem Ton. „War er denn etwas Besseres als die anderen?“

„Etwas Besseres?“ krächzte der Trödler. „Oh, oh! Man sieht, daß Ihr fremd in Neapel seid! Habt Ihr nichts von dem reichen Romani gehört? Wahrhaftig, ich wünschte, er lebte noch! Er war so gut für die Armen! Hunderte, Tausende gab er ihnen! Ich habe ihn oft gesehen — auch an seinem Hochzeitstag!“ — Hier nahm sein wachsgelbes Gesicht plötzlich einen boshaften Ausdruck an: „Wenn Ihr wüßtet, wie ich sein Weib hasse, dieses seine Püppchen, diese weiße Motte! Ich sah sie damals in der prächtigen Karosse fahren und ich dachte bei mir, wie dies wohl einmal enden würde zwischen ihnen, ob er oder sie gewinnen würde! Meiner Treu, ich hätte ihm mit Freuden geholfen. Sie umzubringen! Aber nun ist er tot und sie

hat alles! Seht Ihr, das hat unser Herrgott nicht recht gemacht!“

Halb widerwillig und doch halb neugierig hörte Fabio zu. Weshalb haßte dieser Alte sein schönes junges Weib? Vielleicht nur, weil ihm Jugend und Schönheit überhaupt zuwider waren. Er behauptete, den Grafen so oft gesehen zu haben, warum erkannte er ihn denn jetzt nicht? Das verwunderte ihn und deshalb fragte er nach einer kurzen Pause: „Wie sah denn der Graf aus? War er groß oder klein? Schwarz oder blond?“

Der Alte fuhr sich mit den dünnen Fingern durch das spärliche Haar.

„Ach, ein schöner Mann!“ rief er seufzend. „Ein sehr schöner Mann! Und so groß und stark und breit wie Ihr seid! Aber Eure Augen sind trübe und eingefallen, die seinigen waren groß und feurig; Euer Gesicht ist bleich und gefurcht, das seinige war von blühender, gesunder Farbe und sein Haar war schwarz, so schwarz, Freund, wie das Eurige weiß ist!“

Fabio fuhr bei diesen Worten zurück, als habe ihn ein Schlag getroffen! Großer Gott, hatte er sich denn so verändert? War es möglich, daß die eine Schredensnacht solche Spuren hinterlassen hatte? Sein Haar — weiß! Er konnte es nicht glauben. Aber — wenn es doch so war, dann würde Nina ihn vielleicht auch nicht erkennen und sich vor seinem Anblick entsetzen. Selbst Guido würde vielleicht an seiner Identität zweifeln.

Der Trödler schien die Bestürzung des Grafen nicht bemerkt zu haben, er schwatzte ruhig weiter: „Ja, ja, ein schöner Mann und ein starker Mann! Er hätte die Kehle seines Weibes mit zwei Fingern zudrücken können! Ich wartete immer darauf, daß es geschähe! Und er hätte es sicher einmal getan, wenn er gelebt hätte! Schade! schade!“

Fabio war entrüstet über diese Worte, es war ihm, als müßte er den Alten niederhauen, aber er bezwang sich gewaltam.

„Warum haßt Ihr denn die Gräfin? Hat sie Euch ein Leid zugefügt?“

Der Alte richtete sich auf und sah dem anderen voll in die Augen. „Nur wollt wissen, warum ich sie hasse?“

auf 10 Tage bis zum 8. Juli einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

bc. Karlsruhe, 29. Juni. Die 24. Mitgliederversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen fand heute Vor- und Nachmittag im großen Museumsaal statt.

Die Vorlagen an die Generalsynode.

Karlsruhe, 29. Juni. Von kleineren Vorlagen abgesehen, sind es vor allem der Entwurf des neuen Kirchenbuches, die Schaffung eines neuen Katechismus, die Konfirmationsordnung und die Regelung der Witwen- und Waisenvorsorge, die im Auftrage der Behörde unsere bevorstehende Generalsynode beschäftigen werden.

Wacker unterwirft sich.

Emmendingen, 29. Juni. Hier fand gestern der Verbandstag des Windthorstbundes statt. Geistlicher Rat Wacker hielt dabei die Festrede und gab zum Schlusse eine auf die Entscheidung der Index-Kongregation bezügliche Erklärung ab.

Keine Aufhebung des bayerischen Postreservatrechtes.

München, 29. Juni. Die „Bayerische Staatszeitung“ bespricht in ihrem heutigen Rückblick die Frage der Aufrechterhaltung der bayerischen Post durch das Postreservat und schließt in ihren Ausführungen mit dem Satz: „Bei dieser Lage der Verhältnisse ist nicht einzusehen, warum Bayern sich der Selbständigkeit begeben sollte, an der das in vaterländischen Ueberlieferungen wurzelnde Empfinden weitaus mehr Kreise des Volkes festgehalten wissen will.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein entscheidender Umschwung in der inneren Politik.

Wien, 29. Juni. An verantwortlichen Stellen wird heute eine Direktive an die gouvernementale Presse gegeben, aus der hervorgeht, daß sich an den obersten Regierungsstellen unter dem Eindruck des erfolgreichen Attentats ein Umschwung vollzogen hat und statt der Politik der friedfertigen Kompromisse eine solche der „starken Hand“ beginnen wird.

Die politischen Folgen des Mordanschlags.

Wien, 30. Juni. Im Ministerium des Auswärtigen wurde über die politische Wirkung des Anschlages auf das österreichische Thronfolgerpaar in Serajewo von autoritativer Seite folgendes erklärt: Es soll nicht behauptet werden, daß die Belgrader Regierung die Verschwörer begünstigt hat. Sie hat aber von ihren Antrieben gewußt und hat sie geduldet und eine solche Duldung ist auch eine Förderung.

Italien.

Der Tod des Erzherzogs ohne Einfluß auf die Dreibundpolitik.

Rom, 29. Juni. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß der Tod des Erzherzogs Franz Joseph die Dreibundpolitik nicht im geringsten beeinflussen werde, daß dagegen die innerpolitischen Unterströmungen insofern eine Hemmung erfahren dürften, als sie nicht die Autorität des Erzherzogs werden anrufen können, um sich zu rechtfertigen.

Der Papst gegen das deutsche Zentrum?

Rom, 30. Juni. Der Bischof Archi von Como erhielt ein eigenhändiges Lobschreiben des Papstes für seinen Hirtenbrief gegen das deutsche Zentrum. Archi hat die Kundgebung des deutschen Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei eine Verleugnung jedweder wahren katholischen Zucht und eine bewußte Verkennung der päpstlichen Vorschriften genannt.

Frankreich.

Erneutes scharfes Vorgehen gegen die Kongregationen in Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré abgehaltene Ministerrat hat gemäß dem Geleß über die religiösen Kongregationen beschlossen, durch einen Erleß die Kongregationen oder die Kongregationen gehörigen Anstalten zu unterdrücken, die keinen öffentlichen Interessen dienen.

Der Bäckereistreik in Madrid.

Paris, 30. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, wurden bei den gestrigen Ruhestörungen an 400 Bäckereien geplündert und ein Bäckereiladen in Brand gesteckt; an zwanzig Personen erlitten durch Glasplitter leichte Verletzungen.

Amerika.

Schredensregiment in Mexiko.

Newyork, 28. Juni. General Villa ließ nach der Schlacht bei Zacatecas alle gefangenen Offiziere der Regierungsgarnie, darunter den General Ochoa, erschießen. Dasselbe Schicksal ereilte die Freiwilligentruppen samt ihren Offizieren.

Verschärfung der Lage.

Newyork, 30. Juni. Aus Washington wird gemeldet, daß man sich dort Sorgen darüber mache, daß die Streitigkeiten zwischen den Rebellengeneralen Carranza und Villa sich so sehr verschärfen. General Villa kam in Torreón an, wo er erklärte, daß er nicht vormarschieren könne, da ihm General Carranza keine Munition mehr zukommen lasse.

Eine Militärverschwörung in Mexiko.

Mexiko, 30. Juni. Samstag früh wurde hier eine Militärverschwörung entdeckt. Sonntag früh um 5 Uhr wurden im Palast 2 Generale, 11 Offiziere und 24 Mann erschossen. Die Bevölkerung verhält sich teilnahmslos.

Die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin.

Die weiteren Nachrichten haben, wie nicht anders zu erwarten war, bestätigt, was ausgesprochen wurde: das ruflose Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin hat in großserbisch-nationalistischen Treibereien seinen Sitz und Ursprung. Wenn die beiden Uebeltäter übereinstimmend behaupten, sie hätten keine Mitschuldigen, so ist das von denkbar geringster Glaubwürdigkeit. Man kann fast sagen: der eine widerlegt den andern. Denn daß Cabrinovic und Princip ohne allen Zusammenhang gehandelt hätten, das werden sie dem Bößbitten nicht aufreden. Es treten jetzt auch Nachrichten auf, die von einem besonderen Anschwellen der hochverrätherischen Bewegung in Bosnien wissen wollen.

Die Attentäter.

Der neunzehnjährige Gymnasiast Princip gab bei seinem Verhör an, daß er schon lange die Absicht gehabt habe, irgendeine hohe Person aus nationalistischen Motiven zu töten. Er habe einen Moment gezögert, da auch die Erzherzogin sich im Automobil befand, dann aber rasch gefeuert. Er leugnet, einen Komplizen zu haben. Der 21jährige Typograph Cabrinovic zeigte bei seinem Verhör ein sehr zynisches Wesen; auch er erklärte, keine Komplizen zu haben. Cabrinovic ist nach dem Attentat in den Fluß gesprungen, jedoch von nachspringenden Wacheleuten und sonstigen Personen verhaftet worden.

Antiserbische Demonstrationen in Serajewo.

Serajewo, 29. Juni. Die antiserbischen Kundgebungen erneuerten sich heute in größerem Umfange. Die kroatische und moslemische Jugend durchzog, von einer großen Volksmenge begleitet, die Straßen unter Vorantreiben des Kaiserbildes, unter Absingen der Volkshymne und Hochrufen auf die Monarchie und Dynastie. Die Teilnehmer zertrümmerten unter antiserbischen Rufen die

Fenster Scheiben in dem Hotel de l'Europe, am Haus des serbischen Kulturvereins, in der serbischen Schule und in mehreren serbischen Geschäftshäusern. Durch Wachmannschaften sowie Militärpatrouillen wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Serajewo, 29. Juni. Die antiserbischen Demonstrationen nahmen stellenweise einen äußerst bedrohlichen Charakter an. Die Serben bewaffneten und verbarrikadierten sich in ihren Lokalen. Man befürchtet für heute eine Wiederholung der Kundgebungen. Die Lokale der serbischen Vereine werden deshalb streng bewacht.

Das Standrecht in Serajewo.

Serajewo, 29. Juni. Infolge des bedrohlichen Charakters der Demonstration und da die Erregung in der Stadt immer mehr wuchs, wurde heute nachmittag das Standrecht verhängt und durch Trommelschlag und Plakat proklamiert. Sämtliche Punkte der Stadt sind militärisch besetzt.

Serajewo, 29. Juni. Die ganze Nacht über wurde die Untersuchung fortgesetzt. Die Spuren führen unabweisbar nach Belgrad. Dort wurden auch Flugblätter serbischen Inhalts gefunden. Jeder Zweifel an einem Komplott ist hinfällig. Die Bomben, von denen eine unexplodiert aufgefunden wurde, stammen erwiesenermaßen aus Belgrad. Ferner ist der eine Täter, der Bombenwerfer, als Typograph in Belgrad tätig gewesen; der zweite Verbrecher hat in Belgrad die Handelsschule besucht. Die Bombe ist von Belgrad nach Serajewo geschickt worden und die ersten Nachrichten von dem verbrecherischen Anschlag erhielt man aus Belgrad. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß durch die Mordtat die sogenannte trialistische Idee, d. h., daß zu den beiden Staaten Ungarn und Oesterreich noch eine dritte, slawische Staatsgemeinschaft innerhalb der habsburgischen Monarchie eingefügt wird, daß diese Idee nun hoffnungslos erledigt ist. Diese Hoffnungen der südslawischen Kreise waren an den Thronfolger geknüpft, der ja als großer Slawenfreund galt. Dagegen haben die Serben, besonders nach dem letzten Balkankrieg, den Gedanken eines großserbischen Reiches ohne Oesterreich und gegen Oesterreich niemals aufgegeben. Weil nun der Erzherzog als Begünstiger des südslawischen Reichs innerhalb Oesterreichs galt, wollten sie den Mann beseitigen, um für das neue Groß-Serbien die Möglichkeit zu schaffen. Der Haß und die Erregung gegen die Serben ist in Oesterreich überall ungeheuer groß. Wenn auch jetzt die serbische Regierung sehr dagegen protestiert, daß man sie in Beziehung bringen will mit dem Mordanschlag, so bleibt doch für jeden Kenner der Verhältnisse bestehen, daß das Serajewoer Budenstück mit dem serbischen Größenwahn zusammenhängt. In anderen politischen Kreisen glaubt man übrigens, daß die letzten Anzeichen der Verschwörung in Petersburg stehen.

Das wohl vorbereitete Komplott.

Paris, 29. Juni. Nach einem Telegramm des „Matin“ aus Serajewo wurde kurze Zeit nach der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Attentäters Princip vorgenommen. Man hat etwas Ueberraschendes entdeckt. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Serajewo und Biskupic, die der Erzherzog am Abend bei der Rückfahrt hätte benutzen müssen, fand man mehrere Bomben. Danach gilt es als sicher, daß ein in allen Einzelheiten ausgearbeitetes Komplott bestand. Wäre der Erzherzog den verschiedenen Mordanschlägen in der Stadt selbst entgangen, so hätte ihn zweifellos auf der Eisenbahnstrecke sein Schicksal ereilt. In fast unheimlicher Weise mehrten sich die Anzeichen und Beweise dafür, daß ein lange vorbereitetes Komplott zur Ermordung des Thronfolgers bestand. Die Fäden der Verschwörung führen unzweifelhaft nach Belgrad, und die Bomben stammen, wie aus der unexplodiert aufgefundenen zweiten Bombe konstatiert wurde, unbedingt aus Belgrad.

Blutbad unter den Serben.

Serajewo, 30. Juni. In Mostar haben die Moslims und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet. Man spricht von 200 Toten. Die Stadt steht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäftsläden und Institute sind zerstört.

Der Aufstand in Albanien.

Die Lage des Fürsten Wilhelm. In Albanien drängen die Kräfte nach einem baldigen Ausgleich. Drei Punkte sind es, die gegenwärtig den entscheidenden Einfluß ausüben. Einmal wird in Uebereinstimmung mit dem Urteil, das man ziemlich allgemein über die nächste Regelung der Verhältnisse hat, mitgeteilt, daß alle Kabinette daran festhalten, Albanien als unabhängiges und selbständiges Staatswesen zu erhalten und die Ordnung baldmöglichst herzustellen. Es ist bemerkenswert, daß über die Person, die Albanien vertreten soll, nichts gesagt wird. Ähnlich der zweite Punkt. Die Rebellen wollen verhandeln, aber über Fragen zweiter Ordnung und nicht über die Person des Herrschers. Gleichzeitig ist die ministerielle Krise ein bedenkliches Zeichen. Die Streitkräfte halten sich noch das Gleichgewicht. Zu einer Entscheidung ist es noch nicht gekommen. Drittens ist der Hilfszug des Wiener Bildhauers Gurschner von der österreichischen Regierung insofern untersagt worden, als nach Landesrecht keine Truppen für einen anderen Herrscher als für den Kaiser angeworben werden dürfen. Eine freiwillige Fahrt zum Kriegsschauplatz wird man allerdings nicht verhindern. So erscheint aber doch die Expedition nicht von einem entscheidenden Wert zu sein, denn Gurschner stellt seine Verbundenheit vorläufig ein. Der Fürst hat es also nach wie vor mit sich selbst und mit den Rebellen zu tun.

Italien und Oesterreich entschlossen, Albanien zu unterwerfen.

London, 30. Juni. Der Korrespondent des Daily

Expres in Rom telegraphiert seinem Blatte, er erfahre aus einer diplomatischen Quelle, daß wenn die Verhandlungen über die Einrichtung einer Armee in Albanien, die gegenwärtig gepflogen werden, scheitern sollten, Italien und Oesterreich entschlossen seien, die Unterwerfung Albanien durchzuführen. Zu diesem Zwecke würden sie ein Expeditionskorps von 44 000 Mann aufstellen. Dieser Beschlus wurde in Rom zwischen dem österröichisch-ungarischen Botschafter und dem italienischen Minister des Aeußeren verhandelt und perfekt gemacht. Die deutsche Regierung habe ihr Einverständnis dazu gegeben. Als Kommandanten des Expeditionskorps wird weder ein Oesterreicher noch ein Italiener fungieren. Man dachte zuerst an einen Schweden. Aber jetzt hat man sich darüber geeinigt, daß ein englischer Offizier den Oberbefehl führen soll.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 30. Juni. Unter der Ueberschrift "Ernteaussälle und Vertruftung" wendet sich die Berliner Abendpost gegen die von den deutschen Obstzüchtern festgesetzten Mindestpreise für Beerenobst. Gegen diese Ausführungen wendet sich der Deutsche Pomologen-Verein und stellt fest, daß bei den festgesetzten Mindestpreisen manche, sogar wichtige Obstzüchter je nach dem Ausfall der Ernte oft noch Geld zusehen. Die verarbeiteten Mindestpreise für 1 Pfund: Johannisbeeren 15 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Erdbeeren 25 Pfg., Kirschen 18 Pfg., Mirabellen 15 Pfg., Reineclauden 12 Pfg. sind so nieder, daß sie weit unter den gangbaren Marktpreisen sich bewegen. Der Verein erstrebt nicht hohe Obstpreise, sondern den deutschen Obstbau dahin zu fördern, daß die Bevölkerung vornehmlich billiges und dabei doch gesundes Volksobst erhält.

Sinsheim, 30. Juni. Entsetzungsmittel. Von amtlicher Seite wird geschrieben: Seit längerer Zeit werden in einem Teile der Presse unter der Maske redaktioneller Besprechungen allerlei minderwertige Mittel, besonders Entsetzungsmittel, in marktschreierischer Weise zum Kaufe angepriesen unter Phantasiennamen wie Salrada, Ansy, Onadol, Nestblätter und Boraniumbeeren. Den Betrieb dieser Mittel, vor deren Ankauf gewarnt wird, haben die Firmen Salrado Co. in Hamburg, C. F. Wsche u. Co. in Hamburg und die Deaborin-Gesellschaft in Berlin, Poststraße 12, übernommen.

Sinsheim, 30. Juni. Der Liederkrantz Sinsheim veranstaltet am kommenden Sonntag Abend halb neun Uhr einen bunten Abend im Löwenaal. Dem Abend liegt ein sehr abwechslungsreiches Programm zu Grunde, an welches anschließend Tanzunterhaltung stattfindet. Restauration: ff. Böwenbräu, kalte Küche. Alles Nähere ist aus dem Programm ersichtlich.

Sinsheim, 30. Juni. Der am Sonntag Abend 7 Uhr hier vorübergezogene Luftballon ist eine halbe Stunde später mit drei Insassen auf einem abgemähten Kleacker bei Adelshofen gelandet. Derselbe gehört dem Luftschifferverein Frankfurt a. M., trug als Aufschrift den Namen "Eilite II." und wurde nach erfolgter Entleerung auf einem Wagen an den Bahnhof Eppingen verbracht.

Sinsheim, 1. Juli. Herr Bürohilfe H. M. dinger beim Gr. Stationsamt hier wurde unterm heutigen mit dem Titel Betriebsassistent etatmäßig angestellt.

Neckarbischofsheim, 30. Juni. Unserem Bericht über das 50jährige Jubiläum der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr sei ergänzend nachgetragen, daß beim Festbankett am Vorabend Herr Bürgermeister Neuwirth dem Jubiläarverein den Glückwunsch der Stadtverwaltung und Einwohnerschaft übermittelt und bei dem gleichen Anlaß dem Feuerwehrmann Philipp Schütz ein von der Stadt gestiftetes Ehren Diplom für 20jährige treue Dienstzeit überreicht hatte. Ferner sei auch der Anwesenheit des Vorsitzenden des 10. Feuerwehrkreises, Herrn Ueberle-Heidelberg bei dem Feste gedacht. Daß der von Fr. Neukamm an die Vereinsfahne gefestete Lorbeerkrantz ein goldener war, soll ebenfalls nachträglich festgestellt werden.

Steinsfurt, 1. Juli. Nächsten Sonntag Nachmittag findet im "Rama" hier eine Versammlung des katholischen Frauenbundes, Zweigverein Sinsheim statt. Die katholischen Frauen und Jungfrauen von Steinsfurt, Rohrbach und Reichen wollen sich als Tochterverein dem Zweigverein Sinsheim anschließen. Herr Pfarrer Gramlich wird einen Vortrag halten über die Entstehung der Frauenbewegung im Allgemeinen und Gräfin Greimberg aus Heidelberg wird über Zweck und Ziele des katholischen Frauenbundes im einzelnen sprechen. Herr Pfarrer Gramlich und Gräfin Greimberg sind bekannt als Fachpersonen. Gräfin Greimberg unterhält in Heidelberg eine soziale Fachschule, in der junge Damen zu Rednerinnen und Vereinsleiterinnen herangebildet werden. Die beiden Vorträge werden manche neue Anregungen und Aufschlüsse bringen, sie werden jedenfalls die katholische Frauenorganisation dem Verständnis der einzelnen Zuhörer näher bringen. Auch für die einfachste Frau wird dieser Nachmittag, nachdem die Heuernte so ziemlich beendet ist, eine Erholung und ein Genuß bilden. Versäume niemand, Mitglieder wie Nichtmitglieder, diese beiden Vorträge.

Vom Lande, 29. Juni. Der Müdenstich als Betriebsunfall. Ein Magazinarbeiter in einer Farben- und Lackfabrik in A. wurde während der Arbeit von einer Fliege gestochen. Infolge der eingetretenen Blutvergiftung wurde sein Arm schwer mitgenommen. In höchster Instanz wurde dem Betroffenen eine Unfallrente von 45 v. H. mit der Begründung zuerkannt, daß sowohl wegen der Art des Betriebes, wie seiner örtlichen Lage in der Nähe von Jauchegruben, ein Müdenstich in diesem Falle als Betriebsunfall anzusehen sei.

Heidelberg, 29. Juni. Im Rohrbacher Walde fanden vorgestern nachmittag beerenjuchende Kinder eine schon ganz in Verwesung übergegangene männliche Leiche,

deren Kopf vom Rumpfe getrennt war. Ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt, muß erst die Untersuchung ergeben. Die Leiche soll mit Keilspitz zugebedt gewesen sein.

bc. Mannheim, 29. Juni. Am Samstag fiel beim Spielen ein 7jähriger Knabe in den Rhein und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht Hauptlehrer Julius Kieß in voller Kleidung nachgesprungen und unter größter Lebensgefahr gerettet hätte. — Der 26 Jahre alte Schlosser Peter Beiter von Winterkasten sprang in erhittem Zustand in einer hiesigen Badeanstalt ins Wasser, wurde von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. — Im Stadtteil Friesenheim stürzte ein 24 Jahre alter Schlosser in der Trunkenheit über ein Treppengeländer und erlitt schwere Verletzungen. — In Ludwigshafen sprang am Samstag in der Nähe des Stadtparks ein etwa 18jähriges Mädchen in den Rhein und verschwand in den Wellen. — Gestern vormittag ritt der 22jährige Dienstknecht Georg Schröder die Pserde in die Schwemme. Das eine Pferd auf dem er saß, warf ihn aber ab und er wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

bc. Mshbach i. O., 30. Juni. Dieser Tage rutschte in der Papierfabrik des Kaufmanns Koch aus Hamburg, hier, der 17 jährige Sohn des Werkführers Mannheimer aus und kam in die Hanfseile einer Maschine und wurde erdrückt. Die Seile mußten gerschnitten werden, um den Toten aus der Maschine zu entfernen.

bc. Mosbach, 30. Juni. Letzten Samstag entwich hier ein Gefangener, der erst vor kurzem zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Trotz sofort aufgenommener Verfolgung mit einem Polizeihund war es bis jetzt nicht möglich, denselben zu verhaften.

bc. Dittigheim, 29. Juni. Am Samstag wurden zwei der Brandgeschädigten von hier in das Untersuchungsgefängnis nach Mosbach geliefert. Es sind im ganzen 52 Gebäude abgebrannt, nämlich 14 Wohnhäuser, 15 Scheunen und 24 Remisen und sonstige Nebengebäude. Der Großherzog hat den so schwer heimgejuchten Benohnern zur Linderung der ersten Not eine größere Geldsumme überweisen lassen. Der Zubrang von Fremden zur Besichtigung der Brandstätte ist groß.

nc. Schluchtern, 30. Juni. Gestern nacht brach im Anwesen des Landwirts Karl Anser jr. Feuer aus, das auch auf die benachbarte Scheune des Handelsmannes Wolf Kirchhausen sowie auf die Synagoge übergriß und alles einäscherte. Die Familie Anser konnte außer dem Vieh nichts mehr retten. Das ganze Mobiliar, sowie sämtliche Kleider sind verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

nc. Karlsruhe, 29. Juni. Am 28. ds. Mts. früh fuhr der verheiratete Maschinist Karl Ristner von hier mit seinem Fahrrad von einer Wirtschast in Darlanden weg. Gegen 4 Uhr früh wurde er auf der Straße zwischen Darlanden und Mühlburg neben seinem Fahrrad liegend in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins städtische Krankenhaus verbracht, wo er am gleichen Tage seinen Verletzungen erlag.

nc. Karlsruhe, 30. Juni. Heute früh gegen 2 1/2 Uhr verübten etwa 15 bis 20 Studenten Ecke Ludwig-Wilhelm- und Rudolfsstraße durch lautes Schreien und Umherwerfen einer Blechbüchse Ruhe störung. Während ein einschreitender Schutzmann den Namen des Einen der Beteiligten notieren wollte, wurde ihm von einem anderen Studenten das Notizbuch aus der Hand geschlagen. Gleichzeitig wurden ihm durch Faustschläge in das Gesicht mehrere Zähne eingeschlagen. Als der Schutzmann den auf ihn einschlagenden Studenten am Halse faßte, brangen die übrigen Studenten ebenfalls auf ihn ein. Der Schutzmann mehrte zunächst die Angriffe durch Umstichschlagen mit den Fäusten ab; als aber einige der Studenten immer wieder auf ihn einschlugen, machte er von seinem Säbel Gebrauch, bis ihm dieser entfiel. Nun wurde er durch zwei Studenten von neuem am Halse gepackt und gewürgt. Auch wurde ihm der Uniformrock und das Hemd zerrissen und Helm und Säbel beschädigt. Nachdem er den Angreifern wiederholt vergebens gedroht hatte, er mache von seiner Schußwaffe Gebrauch, wenn sie nicht von ihm abließen, gab er auf einen der Studenten Karl Bürkbüchler, welcher ihn von vorne am Halse festhielt, 3 Schüsse ab, wodurch dieser so schwer verletzt wurde, daß er um 1/5 Uhr früh im städtischen Krankenhaus verstarb.

nc. Durlach, 30. Juni. Die Badische Landwirtschaftliche Winterschule Augustenberg bei Durlach beging gestern ihr 50jähriges Jubiläum.

bc. Forchheim, 29. Juni. In einem unbewachten Augenblick fiel das 2 1/2 Jahre alte Kind des Valentin Kästel in den Dorfbach und ertrank.

bc. Emmendingen, 28. Juni. Eine beachtenswerte Erfindung machte ein hiesiger junger Elektromonteur durch Konstruktion eines Isolators für Hochspannungsleitungen, der bei Bruch der Leitung die herabfallenden Enden stromlos macht. Der neue Isolator besteht aus zwei Teilen, die von selbst auseinanderfallen, wenn durch den Bruch des Leitungsdrahts die Spannung aufhört. Da bekanntlich eine große Gefahr für Menschen und Tiere darin bestand mit den herabhängenden Starkstromdrähten in Berührung zu kommen, wird dieser neue Isolator weitgehende Beachtung finden, nachdem das Problem schon auf die verschiedenste Weise zu lösen versucht wurde.

nc. Freiburg, 29. Juni. Gestern vormittag fanden Beerenjuchende in der Nähe des Kogstoppes im Gebüsch die Leiche eines Erschossenen. Es soll sich um Selbstmord eines 24 Jahre alten Heizers handeln, der die Tat aus Liebeskummer vollbrachte.

nc. Waldkirch, 29. Juni. Vorgestern nacht wurde wiederum ein Einbruchversuch in das hiesige Stationsamt gemacht. Auch in Buchholz wurde in das Stationsgebäude eingebrochen und 12 Mark entwendet.

bc. Maltersdingen (Amt Emmendingen), 30. Juni. Wie die Oberbadische Volkszeitung berichtet, verunglückte am Sonntag eine im 64. Lebensjahr stehende Frau beim Kirschenpflücken dadurch, daß sie vom Baume stürzte und sich dabei so schwer verletzte, daß sie alsbald verschied.

nc. Ueberlingen, 30. Juni. Vorgestern fand hier die Landesversammlung der badischen Gemeindefassenrechner statt, der etwa 250 Mitglieder anwohnten. Zu der Mitgliederversammlung hatte auch der württembergische Landesverband einen Vertreter entsandt. Stadtrechner Kilian aus Gengenbach und Stadtrechner Gramp aus Koblzoll sprachen über einen Entwurf wegen Abänderung der Gemeinberechnungs- und Vorschlagsanweisung.

Verschiedenes.

Auf Kinder besser acht geben.

Grainheim, O. Gingen, 27. Juni. Beim Mähen wurde einem Kind des hiesigen Gemeindepflegers, das dem Knecht nachsprang und sich in der Wiese verdeckt hielt, von der Maschine ein Fuß abgemäht. Der Knecht, den keine Schuld trifft, war darüber so befürtzt, daß er selbst ohnmächtig nach Hause gebracht werden mußte, während das Kind ins Krankenhaus geschafft wurde.

Tot durch Ausgleiten auf einem Kirschenstein. In Nürnberg hat der Unfug des Wegwerfens von Kirschkernen auf der Straße einen tödlichen Unfall zur Folge gehabt. Militärbauamtmann Hermann Weinberger von der Intendantur des III. Armeekorps glitt durch einen Kirschkern auf dem Gehsteig aus und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

Zollhinterziehungen.

Straßburg, 28. Juni. Ein gewaltiger Zollhinterziehungsprozeß wird in der nächsten Zeit das hiesige Landgericht beschäftigen. Die Zollverwaltung hat gegen die Sekkellerei Dara wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuer einen Zahlungsbefehl über 600 000 Mark erlassen. In dem Prozeß handelt es sich in der Hauptsache um die Auslegung der §§ 2 und 3 des Schaumweinsteuergesetzes.

40 Grad unter Null.

Berlin, 29. Juni. Der Ballon "Mekeler", der gestern in Bitterfeld aufgestiegen war, erreichte unter Führung von Dr. Goerling-Adlershof die Höhe von 9300 Metern. Der Mitfahrer Dr. Koflförster - Charlottenburg stellte Messungen der durchdringenden Strahlung an: Die Temperatur betrug 40 Grad unter Null und war besonders empfindlich, weil die Sonne durch Cirruswolken in etwa 11000 Meter zum Teil verschleiert war. Die Landung erfolgte sehr glatt bei Dresden nach fünfständiger Fahrt an der Elbe entlang.

Furchtbare Kesselplosion.

Paris, 28. Juni. Nach einer Depesche aus Palmas di Majorca ist in der dortigen Spinnerei ein Kessel explodiert. In dem Augenblick, als die Arbeiter die Fabrik betraten, stürzte ein Teil derselben zusammen und begrub die Arbeiter unter sich. Eine Abteilung Truppen wurde an den Ort der Unglücksstätte gesandt, die sofort mit den Aufräumarbeiten begannen. Bis jetzt sind 17 Leichen geborgen und ebensovielen Verwundete zutage gefördert worden. Man nimmt an, daß noch weitere Tote und Verwundete unter den Trümmern liegen.

Eine 35-Stundenfahrt.

Paris, 29. Juni. Der französische Militärballon "Adjutant Vinceno" hat eine ununterbrochene Fahrt von 35 Stunden 29 Minuten ausgeführt. Der Ballon flog von Toulon über Paris, Chalons, Verbun, Epinal und Bar le Duc wieder nach Toulon zurück und hat damit nicht allein den letzten französischen Rekord von 22 Stunden, sondern auch den von einem Zeppelin aufgestellten deutschen Rekord von 34 Stunden geschlagen. Der Ballon fuhr durchschnittlich in einer Höhe von 2000 Metern.

Marktberichte.

Sinsheim, 30. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt waren 51 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-30 Mk. per Paar.

Wetterbericht.

Im Nordwesten zieht ein Luftwirbel auf, während der Kern des Hochdrucks über Deutschland angelangt ist. Der Hochdruck wird aber ostwärts wandern und sich auflösen. Doch wird bei uns vorerst noch heiteres, trockenes, heißes Wetter die Herrschaft behalten, da ein Eingreifen des neuen Niederdrucks erst für später zu erwarten ist. Nur vereinzelt werden leichte Gewitter und Gewitterregen stattfinden und schwüle Temperatur veranlassen.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Rechnungs-Formulare

loje und auf Blöcken, in allen Formaten, mit Firmen-Druck liefert rasch und billigt die

G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim, beim Bahnhof.

Versteigerung.

Die Gemeinde **Kirchardt** verkauft im Wege der Versteigerung das grösstenteils aus Niegelschwerk hergestellte sogenannte Scharhaus, bestehend aus 2 stöckigem Wohngebäude, 2 Stallungen und Scheuer nebst 4 Schweineställen zum

Abbruch

gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet am **Donnerstag den 16. Juli d. J. vorm. 1/2 11 Uhr** auf dem Rathaus statt, woselbst auch die Versteigerungsbedingungen eingesehen werden können.

Gemeinderat: Bucher, Bürgermstr.

Menold.

Gasthaus zur Reichskrone

Sonntag, den 5. Juli
allgemeine



Tanzbelustigung

Tausende Radler



besuchen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom

Fahrrad-Haus Carl Baer

Mechanikermeister

Heidelberg, Bismarckplatz — Sinsheim a. G., Hauptstraße
Telefon 2007. — Telefon 88.

Ueber die Saison 4—500 Fahrräder, 5—6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erstklassigen Marken der Welt. Aufsichtschläuche von Mark 1.65 an, Laufdecken von Mark 2.20 an, Gebirgsdecken von Mark 3.50 an.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichteilverfahren
schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.

MANNHEIM

nur N 3, 3

Telephon 4320

Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

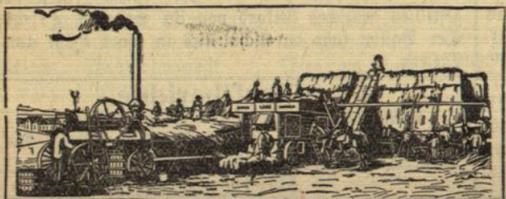
HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 • 5000 Arbeiter und Beamte

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dreschmaschinen, Strohpressen, Lokomobilen

Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

Selbststeinleger, Spreubläser, Kurzstrohläser u. Ballenheber



Ueber 22000 grosse Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung im Dampf-dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart



Gebrüder Botsch

Maschinenfabr. u. Eisengieserei

Rappenaу

fabrizieren in erstkl. Ausf.

Wein- u. Obst-

Pressen in verschied. Grössen

Obstmöhlen

mit Sage- und Steinwalzen

Man verlange Prospekte!

Beerenpressen mit 30facher Uebersetzung, doppeltem Druckwerk und zteiligem Korb. Diesennetten Pressen können auch als kleine Obst- und Weinpresse sehr gut verwendet werden.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **H. W. Widder**.

Rüchtern junger Mann, **angehender Elektrotechniker** der jederzeit in der Lage ist Sicherungen von Lichtanlagen prüfen zu können, per sofort gesucht. Offerte unter Nr. 1305 an die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Größerer Posten

Dürkheimer Rotwein räumungshalber preiswert abzugeben. Muster gratis. Off. unter Nr. 818 an die Exped. d. Bl.

Prima reife

Mainzer Handkäse empfiehlt **Emil Deubel**.

Habe mit meinem

Neueinkauf

begonnen. Angebote sind zu richten an **Samuel Weil**, Steinsfurt, Telefon 91.

Neue **Holländer Vollhäringe** heute eingetroffen. **L. H. Ruppert.**

Hoher Nebenverdienst.

Leistungsfähige Dampfwaschanstalt, Färberei und Chem. Reinigung, sucht Interessenten zur Uebernahme einer Annahmestelle. Off. unt. F H 4072 an Rudolf Woffe, Heidelberg.

Nach **Amerika** mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Solon-Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd** Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen Nähere Auskunft, Fahrtarten und Druckfachen durch **Norddeutscher Lloyd Bremen** und seine Vertretungen In Sinsheim: **Georg Eiermann**, in Steinsfurt: **Jacob Oster**, in Wiesloch: **Joh. Stang**, in Eppingen: **August Ziegler**, Martipfatz.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Statt besonderer Anzeige. Heute Nachmittag entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Pfeuffer

geb. Heß.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Jakob Pfeuffer
Eduard Pfeuffer
Otto Pfeuffer.**

Sinsheim, 30. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags halb 6 Uhr statt.

Verkauf von Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie

für den Großh. Bad. Lotterie-Einnahmer Fablbuch.

Preis Mk.	5.—	10.—	20.—	40.—
	1/8	1/4	1/2	1/1

Ziehung am 10. und 11. Juli 1914. Gg. Eiermann.

Frachtbrieife empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**

Fit. gereinigt. Fruchtbranntwein zum Ansetzen, sowie **jämtliche Gewürze** **la. Kirichen- und Zwetschgenwasser** **Feinspritt** empfiehlt **Hugo Seufert.**

Piano ganz neues ff. Instrument sehr billig zu verkaufen. Vermittler hohe Provision. Gesf. Anfragen unt. Nr. 833 an die Exp. ds. Bl.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und pröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Apoth. Dr. Kieffer; J. Neuss Wtw.; J. Rohleder; Wilh. Geiss.**

Schuhputz Nigrin färbt nicht ab **Nordhäuser Kornbranntwein** u. sämtliche Ansetzartikel empfiehlt billigst **L. H. Ruppert.**

Siefert's Hastrunk ist der beste u. natürlichste **Volkstrunk** überall eingeführt. Einfachste Bereitung. **Paket für 100 Ltr. nur M. 4.—** Bessere Sorte **5.—** franko Nachnahme mit Anweisung. **Zucker auf Wunsch zum billig. Preise.** Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik **Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)**

Inserate haben im Landboten wegen seiner großen Verbreitung erfahrungsgemäß besten Erfolg.